

Referendariat mit Kleinkind

Beitrag von „Era26“ vom 12. März 2024 13:02

Hallo ihr Lieben,

ich starte im Mai das Ref mit einem Kleinkind (2). Ich mache mir aufgrund der Horrorgeschichten Gedanken und habe mittlerweile Angst. Dieser Post richtet sich an Referendare, die ihr Ref mit Kleinkind absolviert haben und ihre Erfahrungen teilen möchten... wie war es für euch? War es machbar und konntet ihr trotzdem genügend Zeit mir eurem Kind verbringen? Ich hoffe tatsächlich, dass es auch positive Erfahrungen gibt ☐☐

Beitrag von „CDL“ vom 12. März 2024 16:54

Habe kein Kind im Ref gehabt, hatte aber zahlreiche Mitrefis mit Kind oder gar Kindern (bis hin zu einer Mitbewohnerin, die mitten im Ref zum dritten Mal Mutter wurde). Die haben allesamt ihr Ref erfolgreich gepackt, machbar war es also.

Ob man am Ende selbst das Gefühl hat, dabei noch genügend Zeit mit dem Kind verbracht zu haben dürfte eine höchst subjektive Frage sein, deren Antwort ganz stark mit davon abhängen könnte, wie sehr du es dir erlauben kannst/willst/möchtest, nicht die rundum perfekte Mama (?) zu sein, die alles wuppt, sondern dir einerseits zu erlauben in dieser Ausbildungsphase selbst Priorität zu haben und andererseits auch alle nur erdenklichen Hilfen in Anspruch zu nehmen als Entlastung. Wenn es also ein zweites Elternteil gibt, der /die eine stabile Bezugsperson ist für euer Kind, dann muss er/ sie während deines Refs dich schlicht und ergreifend maximal unterstützen und entlasten, sei es durch eigene Betreuungsleistungen und/ oder die Mitfinanzierung einer ausreichenden externen Betreuung. Wenn es Großeltern, vertrauenswürdige Nachbarn, etc. gibt, die dich entlasten und unterstützen können, dann nutz das ohne schlechtes Gewissen.

Mag doof klingen, aber geh das Thema Ref an der Stelle mehr an, wie Männer häufig Beruf und Familie vereinen, indem du dich nicht alleine oder hauptsächlich verantwortlich dafür machst das irgendwie hinzubekommen, sondern dir Hilfe holst, wo du nur kannst und das zweite Elternteil maximal in die Pflicht nimmst. Das war zentral für meine Mitrefis mit Kind(ern), damit diese ihr Ref packen konnten.

Falls du alleinerziehend sein solltest: Besteht in deinem Bundesland die Möglichkeit das Ref in Teilzeit zu absolvieren? Darauf hättest du hier in BW mit Kleinkind Anspruch, um Ref und

Kinderbetreuung unter einen Hut bringen zu können.

Beitrag von „Kathie“ vom 12. März 2024 17:42

Ich habe das Ref zwar nicht mit Kleinkind, aber dennoch mit kleineren Kindern gemacht, mein kleinstes Kind war 3, als ich anfang.

Ich hätte es ohne ein soziales Netz nicht geschafft, ohne mich aufzureiben, aber so ging es: Mein Mann die Kinder in der Früh komplett übernommen und sie dann auch in den Kindergarten gebracht (Fahrstrecke zu den Seminarschulen war teilweise so weit, dass es dort sonst nicht pünktlich gewesen wäre), er hat am Wochenende auch regelmäßig einen Tag mit den Kindern was unternommen und mich in Ruhe vorbereiten lassen.

Ich hatte außerdem nicht den Anspruch, die Kinder mittags aus der Betreuung zu holen, sondern habe sie bis zur Schließzeit dort gelassen.

Vor diesem Hintergrund war es absolut machbar!

Die Nachmittage nach dem Kindergarten und die Abende gehörten mir und den Kindern, ich habe dann eben oft so ab 21 Uhr nochmal gearbeitet. Am Wochenende war ich effektiv und hatte dann auch immer einen Tag für die Familie übrig. Ferien gibt es regelmäßig und das ist auch eine Erleichterung. Die sind zwar keine reine Erholung, weil man auch was arbeiten muss, aber man ist weniger eng getaktet.

Ich hatte großen Bammel und rückblickend sage ich auch, dass das Ref zwei sehr harte Jahre waren, aber ich hatte nie das Gefühl, abbrechen zu wollen, und ich habe es auch gut geschafft. Von daher: nur Mut!

Ich glaube, wichtig könnte sein, dass dein Partner (wenn du einen hast) weiß, dass sich dein Leben stark ändern wird von "daheim Mama sein" zu "arbeiten und Prüfungen haben". Wenn du bis jetzt den Hauptteil der Care-Arbeit geleistet hast und die Einkäufe, den Haushalt und das Kochen übernommen hast, dann mach ihm klar, dass das ab dann eben geteilt werden wird.

Beitrag von „Era26“ vom 12. März 2024 17:58

Ich danke euch für eure Antworten! Mache mein Ref in NRW.

Habe einen Partner, der sich kümmert und auch kümmern kann und wird, soweit er kann.

Ich weiß auch absolut, dass ich abends arbeiten werde und muss und das ist an sich auch kein Problem. Habe manchmal nur Bammel, dass mein Kind viel zu kurz kommen wird/könnte. Dann denke ich mir wiederum, dass ich das schaffe und mein bestes geben werde, mein Kind aber absolute Priorität hat und dieser Gedanke mich hoffentlich am Leben hält ☐☐

Beitrag von „Sissymaus“ vom 12. März 2024 18:11

Meiner war auch drei und das große Kind auf dem gym.

Ich war und bin es auch noch heute perfekt durchorganisiert. Das schaffen Mütter mit Doppelbelastung. Außerdem war ich fokussiert in den Zeiten, die ich mir fürs arbeiten frei geschaufelt hab. Das hilft mir heute noch. Hinsetzen und zackig den Unterricht vorbereiten ohne viel Blabla.

Nur Mut! Du schaffst das schon.

Beitrag von „ISD“ vom 12. März 2024 18:31

[Zitat von CDL](#)

Mag doof klingen, aber geh das Thema Ref an der Stelle mehr an, wie Männer häufig Beruf und Familie vereinen, indem du dich nicht alleine oder hauptsächlich verantwortlich dafür machst das irgendwie hinzubekommen, sondern dir Hilfe holst, wo du nur kannst und das zweite Elternteil maximal in die Pflicht nimmst.

☐☐☐

Beitrag von „Era26“ vom 12. März 2024 19:21

[Zitat von Sissymaus](#)

Meiner war auch drei und das große Kind auf dem gym.

Ich war und bin es auch noch heute perfekt durchorganisiert. Das schaffen Mütter mit Doppelbelastung. Außerdem war ich fokussiert in den Zeiten, die ich mir fürs arbeiten frei geschaufelt hab. Das hilft mir heute noch. Hinsetzen und zackig den Unterricht vorbereiten ohne viel Blabla.

Nur Mut! Du schaffst das schon.

Beitrag von „Era26“ vom 12. März 2024 19:24

Danke! Ich werde mich durchbeißen (müssen).

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 12. März 2024 19:42

[Zitat von Era26](#)

Hallo ihr Lieben,

ich starte im Mai das Ref mit einem Kleinkind (2). Ich mache mir aufgrund der Horrorgeschichten Gedanken und habe mittlerweile Angst. Dieser Post richtet sich an Referendare, die ihr Ref mit Kleinkind absolviert haben und ihre Erfahrungen teilen möchten... wie war es für euch? War es machbar und konntet ihr trotzdem genügend Zeit mir eurem Kind verbringen? Ich hoffe tatsächlich, dass es auch positive Erfahrungen gibt ☐☐

Ich habe das Ref mit Kleinkind gemacht - es war eine harte Zeit, ich habe oft die Zähne zusammenbeißen müssen (kannst meine Beiträge hier dazu gerne nachlesen). Meine Tochter war 3 bei Beginn des Refs. Mein Mann hat mir tatsächlich sehr viel abgenommen - aus deinem Post geht freilich nicht hervor, ob es einen Mann dazu gibt. Also wenn, Mann einbinden. Wenn nicht vorhanden, andere fremde Hilfe (auch gegen Bezahlung) einbinden. Das hatten wir auch zusätzlich, weil mein Mann gerade in der Intensivphase nicht immer Zeit hatte. Und dann: Weg von Perfektionismus: Ich habe eben nicht jedes Piktogramm fünfmal überarbeitet oder 20 Minuten in die Bildrecherche investiert für ein Arbeitsblatt, sondern erster Bildimpuls, der passt und gut ist, genommen. Paretoprinzip eben. Dann habe ich von Ferien zu Ferien und von

Unterrichtsbesuch zu Unterrichtsbesuch gelebt und gearbeitet. Es ist hart, aber machbar. Wenn du es willst, kannst du es schaffen. Aber organisiere dir Hilfe. Meine Cousine hat als Alleinerziehende (!!!) das Ref in NRW am Gymnasium gemacht. Sie hat es geschafft. Aber auch mit Hilfe. Alles ist machbar. Mit Hilfe. Organisationstalent. Und absolutem Willen. Stelle dich auf eine harte Zeit ein. Aber bedenke immer: Sie geht vorbei. Und danach kannst du unendlich stolz auf dich sein.

Beitrag von „McGonagall“ vom 12. März 2024 20:05

Mein Kind war damals ein Jahr. Ich hatte ein Netzwerk, aber das Gefühl, dass man als Mutter hat (und das vor gut 20 Jahren noch viel mehr geprägt war von der gesellschaftlichen Vorstellung, dass in den ersten 3 Jahren doch die Mutter für das Kind da sein muss!), dieses schlechte Gewissen, das Kind könnte einen Schaden davontragen und man würde so seiner Rolle als Mutter nicht angemessen nachkommen, das kenne ich absolut. Ich kann heute sagen, dass das Ref hart war, aber aus meinem großen Kind ist durchaus etwas geworden. Er hat ein sehr gutes Verhältnis zu seiner Oma und kümmert sich regelmäßig um sie - diese Beziehung hätte es nicht gegeben, wenn ich ihn, wie gesellschaftlich gewünscht, die ersten drei Jahre selbst voll betreut hätte. Und er hätte niemanden gehabt, der ihn im Studium so unkompliziert unterstützt hätte, wenn ich meine Ausbildung ihm zuliebe damals abgebrochen hätte.

Beitrag von „Era26“ vom 12. März 2024 21:52

Zitat von McGonagall

Mein Kind war damals ein Jahr. Ich hatte ein Netzwerk, aber das Gefühl, dass man als Mutter hat (und das vor gut 20 Jahren noch viel mehr geprägt war von der gesellschaftlichen Vorstellung, dass in den ersten 3 Jahren doch die Mutter für das Kind da sein muss!), dieses schlechte Gewissen, das Kind könnte einen Schaden davontragen und man würde so seiner Rolle als Mutter nicht angemessen nachkommen, das kenne ich absolut. Ich kann heute sagen, dass das Ref hart war, aber aus meinem großen Kind ist durchaus etwas geworden. Er hat ein sehr gutes Verhältnis zu seiner Oma und kümmert sich regelmäßig um sie - diese Beziehung hätte es nicht gegeben, wenn ich ihn, wie gesellschaftlich gewünscht, die ersten drei Jahre selbst voll betreut hätte. Und er hätte niemanden gehabt, der ihn im Studium so unkompliziert unterstützt hätte, wenn ich meine Ausbildung ihm zuliebe damals abgebrochen hätte.

Beitrag von „Era26“ vom 12. März 2024 21:56

Genau das ist das, was mir die größten Sorgen bereitet: dass mein Kind einen Schaden davon nehmen könnte (überspitzt gesagt). Damit, dass ich selbst viel arbeiten werde und für mich kaum Zeit bleiben wird, kann ich verschmerzen, da ich weiß, dass es nicht für immer so sein wird. Zurückstecken ist deshalb kein Problem. Aber mein Kind? Echt blöd 😞 Aber das wird hoffentlich schon! Nochmal danke an alle!

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 12. März 2024 22:52

Macht dein Partner sich die gleichen Gedanken?

Beitrag von „Era26“ vom 12. März 2024 23:49

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Macht dein Partner sich die gleichen Gedanken?

Beitrag von „Era26“ vom 12. März 2024 23:54

Nein. Mein Partner denkt, ich würde mir viel zu viele Gedanken machen und dass unser Kind in der Betreuung bestens aufgehoben sei. Er wird mich auch unterstützen so weit er kann. Dennoch ist es so, dass mein Partner in Vollzeit beschäftigt ist und ich unserem Kind bis jetzt die volle Aufmerksamkeit widmen konnte. Mein Partner nach der Arbeit ebenfalls. Aber wenn wir beide plötzlich lange weg sind, ist das bestimmt hart.

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. März 2024 23:58

[Zitat von Era26](#)

Nein. Mein Partner denkt, ich würde mir viel zu viele Gedanken machen und dass unser Kind in der Betreuung bestens aufgehoben sei.

Damit hat er vermutlich recht.

Beitrag von „qchn“ vom 13. März 2024 00:38

[Zitat von Era26](#)

Nein. Mein Partner denkt, ich würde mir viel zu viele Gedanken machen und dass unser Kind in der Betreuung bestens aufgehoben sei. Er wird mich auch unterstützen so weit er kann. Dennoch ist es so, dass mein Partner in Vollzeit beschäftigt ist und ich unserem Kind bis jetzt die volle Aufmerksamkeit widmen konnte. Mein Partner nach der Arbeit ebenfalls. Aber wenn wir beide plötzlich lange weg sind, ist das bestimmt hart.

also ich find es schon richtig, sich Gedanken zu machen. ich hab mein Ref nicht mit Kleinkind gemacht, aber ohne Unterstützungsnetzwerk ist es auch im normalen Job ganzschön haarig, wenn beide Eltern VZ arbeiten. lange Betreuungszeiten schön und gut, aber man sollte untereinander schon vorher klar kommunizieren darüber, wer z.B. zu Hause bleibt, wenn das Kind nicht betreut werden kann. da hilft auch kein "ich unterstütze Dich, so weit ich kann" - es ist ne gemeinsame Aufgabe und Du brauchst keine Unterstützung bei der Kindererziehung, sondern Dein Mann (und sein Chef/ seine Chefin) kann sich direkt mal darauf einstellen, dass Du mindestens gleichberechtigt keine Zeit haben wirst.

Beitrag von „ISD“ vom 13. März 2024 06:38

[Zitat von Schmidt](#)

Damit hat er vermutlich recht.

Nur wird die Betreuungszeit definitiv nicht ausreichen. Das fängt schon damit an, dass bisher vermutlich die TE das Kind sowohl gebracht als auch abgeholt hat. Wenn sie zur 1. Stunde Unterricht hat, kann es, je nach Lage der Schule/ Kita und der Unterrichts- bzw. Öffnungszeiten

zu Kollisionen kommen. Seit Corona sind KiTas bei Unterbesetzung eher mal geneigt die Einrichtung wegen Personalmangel früher zu schließen. Dann muss man sein Kind spontan mal um 14 Uhr holen statt um 17 Uhr. Kinder werden mal krank. In den allermeisten Fällen halten sich auch da viele Väter eher elegant raus, weil sie in ihrem wichtigen Job auf keinen Fall fehlen können. Regelmäßig zu fehlen kann man sich im Ref gar nicht erlauben (man hinkt dann mit dem Stoff hinterher und kommt bis zum Unterrichtsbesuch nicht hin oder verpasst im Studienseminar Inhalte, die man beim Unterrichtsbesuch aber unsetzen/zeigen soll). Ich könnte jetzt noch weiter ausführen, aber ich denke es wird deutlich, auf was ich hinaus will.

Beitrag von „Flupp“ vom 13. März 2024 07:53

Je nach Bundesland gibt es auch die Möglichkeit, den Vorbereitungsdienst in Teilzeit zu absolvieren.

Beitrag von „SusannaMuc“ vom 13. März 2024 08:14

Ich gehe im September auch ins Ref und habe zwei kleine Kinder (6 Monate und 2 Jahre). Mein Mann wird nur noch ca. 15 Stunden arbeiten und den Rest für Haushalt/Kinderbetreuung eingespannt. Und die ersten zwei Monate meines Refs nimmt er sich für Kita/Kindergarten/Ref-Eingewöhnung komplett „frei“ von der Arbeit, damit wir uns vor allem die Kinder eine gute Begleitung durch diese massive Veränderung haben.

Klar, das ist finanziell nicht so cool für uns die nächsten zwei Jahre, aber wir versuchen sparsamer bzw. von unseren Ersparnissen ein Stück weit die Zeit zu überbrücken.

Hab gestern eine zweifach Mama im Ref kennengelernt, deren Mann auch Vollzeit arbeitet und die hat schon gesagt, dass das echt sehr krass ist in der Kombi.

Beitrag von „DFU“ vom 13. März 2024 09:03

 [Zitat von qchn](#)

[...]. da hilft auch kein "ich unterstütze Dich, so weit ich kann" - es ist ne gemeinsame Aufgabe und Du brauchst keine Unterstützung bei der Kindererziehung, sondern Dein Mann (und sein Chef/ seine Chefin) kann sich direkt mal darauf einstellen, dass Du mindestens gleichberechtigt keine Zeit haben wirst.

Hallo Era26,

bezüglich des obigen Punktes solltest du mit deinem Mann einig sein.

Auch wenn die Stundenzahl im Referendariat nach Teilzeit aussieht, arbeitest du Vollzeit. Wenn du das Kind im Krankheitsfall betreuen musst, kannst du nicht nur die ein oder zwei Unterrichtsstunden des Tages nicht halten, sondern dir fallen insgesamt acht Arbeitsstunden weg, in denen du sonst an deiner /für deine Ausbildung gearbeitet hättest. Im Referendariat fehlt diese Zeit also vor allem dir und nicht deinem Arbeitgeber/Dienstherren.

Aus meiner Sicht ist es daher absolut sinnvoll, wenn in den maximal zwei Jahren in der Regel dein Mann dafür zuständig ist.

Man kann übrigens nicht nur abends noch etwas arbeiten, wenn das Kind schläft, sondern auch gegebenenfalls morgens um 5.30 Uhr am Schreibtisch sitzen und etwas wegschaffen. Das ist eine Typenfrage.

Beitrag von „Susannea“ vom 13. März 2024 09:18

Meine Kinder waren 6 und 4 als ich ins Ref ging, die große kam also zur Hälfte dann in die Schule. Man lernt sich eben aufs wesentliche zu konzentrieren und den Perfektionismus und die Bastelstunden, die einige da reinstecken aufs wesentliche einzuschränken.

Wir waren viele mit Kindern auch viele Alleinerziehende (das war ich glücklicher Weise nicht, aber mein Mann hat auch Vollzeit gearbeitet, aber mit Gleitzeit und damals noch ohne Homeoffice, das wäre heute anders) und die waren alle deutlich besser organisiert als die ohne Kinder.

Und ja, mein Kind war damals dann auch mit beim Grundschultag o.ä. geht alles.

Ich war zum Ende des Refs dann auch noch schwanger und auch das ging noch irgendwo. Aber ja, man war über jede Unterstützung dankbar, aber das war wie im Studium, da hat man die Kinder z.T. doch auch mitgenommen und gerade bei den 17-19 Uhr Veranstaltungen musste man dann kreativ sein.

Beitrag von „Era26“ vom 13. März 2024 10:17

Mein Mann wird den Morgen übernehmen, sprich zur Tagesmutter bringen und die Oma (Schwiegermutter) wohnt neben an. Sie arbeitet 5 Tage Nachtschicht und hat danach immer 5 Tage frei. D.h. sie kann den Kleinen dann auch quasi fast immer abholen, wenn keiner da ist, da sie nach der Nachtschicht bis ca. 14 Uhr schläft. Nur habe ich da einfach das schlechte Gewissen, meine Schwiegermutter so krass einbinden zu müssen, wenn sie frei hat, da sie Altenpflegerin ist und schon selbst einen anstrengenden Job hat. Aber ich hoffe und denke, dass sie uns da unterstützen wird (hat sie uns zugesagt). Mein Mann hat Gleitzeit und kann dann bei allen Konferenzen übernehmen. Er hat eine 38-Stunden Woche und am Seminartag arbeitet er dann bis 14 Uhr.

Habe schon mit dem ZfsL gesprochen und Kernseminar und Fachseminare finden im Wechsel statt, ich habe dann jeden Mittwoch bis 15 Uhr Seminar oder 13.30 Uhr Seminar.

Beitrag von „Era26“ vom 13. März 2024 10:21

Zitat von DFU

Man kann übrigens nicht nur abends noch etwas arbeiten, wenn das Kind schläft, sondern auch gegebenenfalls morgens um 5.30 Uhr am Schreibtisch sitzen und etwas wegschaffen. Das ist eine Typenfrage.

Beitrag von „Era26“ vom 13. März 2024 10:23

Genau. Damit hätte ich eigentlich auch kein Problem. Habe meine Masterarbeit auch so schreiben müssen. Mit Schlafmangel kenne ich mich bestens aus, hatte ein Kind, das 1 1/2 Jahre sehr schlecht geschlafen hat und habe an meiner Masterarbeit nachts und morgens gearbeitet.

Beitrag von „Susannea“ vom 13. März 2024 10:25

Naja, denke dir immer, es ist ja nur eine begrenzte Zeit (vermutlich bei dir aber länger als bei mir mit nur einem Jahr). Zumal ich danach dann ja dann fast 1 Jahr zuhause war und so deutlich mehr Zeit wieder mit den Kindern hatte.

Beitrag von „Era26“ vom 13. März 2024 10:28

Zitat von Susannea

Naja, denke dir immer, es ist ja nur eine begrenzte Zeit (vermutlich bei dir aber länger als bei mir mit nur einem Jahr). Zumal ich danach dann ja dann fast 1 Jahr zuhause war und so deutlich mehr Zeit wieder mit den Kindern hatte.

Beitrag von „Susannea“ vom 13. März 2024 10:28

Zitat von Era26

Genau. Damit hätte ich eigentlich auch kein Problem. Habe meine Masterarbeit auch so schreiben müssen. Mit Schlafmangel kenne ich mich bestens aus, hatte ein Kind, dass 1 1/2 Jahre sehr schlecht geschlafen hat und habe an meiner Masterarbeit nachts und morgens gearbeitet.

Ich habe ganz viel am Laptop mit schlafenden Kindern auf dem Bauch gearbeitet.

Beitrag von „Era26“ vom 13. März 2024 10:30

Habe 1 1/2 Jahre (NRW Gym). Dieser Gedanke wird mich motivieren. Es sind ,nur‘ 1 1/2 Jahre, die es so hart wird.

Beitrag von „Schmidt“ vom 13. März 2024 10:50

Zitat von Era26

Mein Mann wird den Morgen übernehmen, sprich zur Tagesmutter bringen und die Oma (Schwiegermutter) wohnt neben an. Sie arbeitet 5 Tage Nachtschicht und hat danach immer 5 Tage frei. D.h. sie kann den Kleinen dann auch quasi fast immer abholen, wenn keiner da ist, da sie nach der Nachtschicht bis ca. 14 Uhr schläft. Nur habe ich da einfach das schlechte Gewissen, meine Schwiegermutter so krass einbinden zu müssen, wenn sie frei hat, da sie Altenpflegerin ist und schon selbst einen anstrengenden Job hat. Aber ich hoffe und denke, dass sie uns da unterstützen wird (hat sie uns zugesagt). Mein Mann hat Gleitzeit und kann dann bei allen Konferenzen übernehmen. Er hat eine 38-Stunden Woche und am Seminartag arbeitet er dann bis 14 Uhr.

Habe schon mit dem ZfsL gesprochen und Kernseminar und Fachseminare finden im Wechsel statt, ich habe dann jeden Mittwoch bis 15 Uhr Seminar oder 13.30 Uhr Seminar.

Das klingt doch so, als hättet ihr das ganz gut geplant. Wie es in der Praxis klappt wird sich dann zeigen. Dass euer Kind einen Schaden davonträgt, weil es durch verschiedene Menschen betreut wird und nicht ausschließlich durch dich, ist auch nicht wahrscheinlicher, als dass du euer Kind selbst verkorkst.

Beitrag von „fossi74“ vom 13. März 2024 11:13

Zitat von Schmidt

Dass euer Kind einen Schaden davonträgt, weil es durch verschiedene Menschen betreut wird und nicht ausschließlich durch dich, ist auch nicht wahrscheinlicher, als dass du euer Kind selbst verkorkst

Deutlich, aber wahr!

Beitrag von „Mara“ vom 13. März 2024 20:58

Ich bin im Ref Mutter geworden, hatte aber zum Glück das meiste schon geschafft und musste dann mit Baby nur noch den Endspurt machen. Das war schon sehr anstrengend, aber mit Unterstützung durch die Oma und natürlich den Papa des Kindes stemmbar.

Nun ist das ganze aber auch schon ca 17 Jahre her und in der Zeit hat sich einiges geändert.

Der große Vorteil ist, dass du dir momentan keine Sorgen um Noten machen musst. Es geht eigentlich nur ums Bestehen. Die nächsten Jahre wirst du überall mit Kussband genommen werden! Das war zu meiner Zeit damals gerade an der Grundschule noch ganz anders. Ich hätte mir viel weniger Stress gemacht und vermutlich länger Elternzeit genommen, wenn ich diese Entwicklung damals so gewusst hätte.

Es ist heutzutage tatsächlich auch viel normaler, dass der Vater sich halbwegs gleichberechtigt um Kinder kümmert und dass Kinder schon früh in Betreuung gehen und beide Eltern erwerbstätig sind und dass die Mütter nicht dauerhaft maximal 50% arbeiten.

Großer Nachteil gerade ist allerdings die katastrophale Situation der Kitas. Zumindest hier bei mir in der Gegend ist die Betreuung seit Corona sehr viel unzuverlässiger als vorher und es ist normal, dass Eltern ihre Kinder aufgrund von Personalmangel immer wieder tageweise selbst betreuen müssen.

Insofern bist du mit der Tagesmutter gerade vermutlich besser dran (auch wenn es da immer die Gefahr gibt, dass die erkrankt oder möglicherweise ihren Urlaub außerhalb der Ferien nimmt.)

Aber eure Voraussetzungen klingen gut. Du wirst das schon schaffen und die 1,5 Jahre werden wie im Flug vergehen.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 13. März 2024 21:10

Zitat von Era26

Genau das ist das, was mir die größten Sorgen bereitet: dass mein Kind einen Schaden davon nehmen könnte (überspitzt gesagt). Damit, dass ich selbst viel arbeiten werde und für mich kaum Zeit bleiben wird, kann ich verschmerzen, da ich weiß, dass es nicht für immer so sein wird. Zurückstecken ist deshalb kein Problem. Aber mein Kind? Echt blöd 😞 Aber das wird hoffentlich schon! Nochmal danke an alle!

Es geht bei der Kinderbetreuung nicht um Quantität, sondern Qualität. Ich habe es "damals" im Ref oft nicht geschafft, mittags stundenlang für mein Kind da zu sein, da musste dann schon

einmal abends eine intensive Stunde ausreichen. Aber da war ich da und präsent. Und darum geht es doch. Und darum, dem Kind - wenn möglich - nicht hypergenervt und ständig gereizt zu begegnen, sondern sich tatsächlich für das Kind zusammenzureißen. Und klar, durchaus auch erklären, was Mama da gerade macht und warum. Und auch, dass die Mama das macht, damit sie später mehr Zeit mit dem Kind hat. Ich habe das dann wirklich genauso auch öfter kommuniziert: "Die Mama hat gerade wirklich wenig Zeit, weil sie noch einmal eine Ausbildung macht, damit sie danach mehr Zeit mit dir verbringen kann. Mittags dann und auch und vor allem in den Ferien. Das wird schön und darauf freue ich mich, aber jetzt muss ich dafür erstmal hart arbeiten." Die Kunst ist übrigens die (und daran feile ich gerade) sich danach abzugrenzen und dann eben nicht nur abends eine Stunde da zu sein für das Kind, sondern länger. Und Schule dann auch mal Schule sein zu lassen. Aber das geht im Ref nicht. Da musst du präsent sein und da sein. Und das hatte ich eben auch genauso meinem Mann kommuniziert. Dass in der Refzeit wirklich er zu Hause bleiben muss, wenn das Kind krank ist. Und nicht ich. Wichtig ist auch da, die Zeit des Refs zu begrenzen. Mein Mann verlangt inzwischen zu Recht von mir, dass wir zu gleichen Anteilen Krank wegen Kind machen, wenn mal was ist. Im Ref war die Absprache da eine Andere. Und damit kommt das Kind dann übrigens gut klar. Wenn die Mama dann weniger da ist, aber dafür der Papa. Da nimmt es keinen Schaden von. Nur, wenn sich irgendwie keiner zuständig fühlt.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 13. März 2024 21:13

Zitat von Schmidt

Das klingt doch so, als hättet ihr das ganz gut geplant. Wie es in der Praxis klappt wird sich dann zeigen. Dass euer Kind einen Schaden davonträgt, weil es durch verschiedene Menschen betreut wird und nicht ausschließlich durch dich, ist auch nicht wahrscheinlicher, als dass du euer Kind selbst verkorkst.

Genauso. Wichtig ist nur, dass es betreut wird. Und dass diese Zeit endlich ist. Ich habe mir - auch an dem Punkt - gesagt, dass diese Zeit, wo ich mich weniger kümmern kann, endlich ist. Und dass ich das, was ich tue, mache, damit ich später mehr Zeit und bewusster Zeit mit meinem Kind verbringen kann. Das ist sicher auch hilfreich.

Beitrag von „damousis“ vom 13. März 2024 21:14

Meine Kinder wurden gerade 1 und 4 Jahre alt. Es war eine herausfordernde Zeit, da meine Frau zeitgleich in Vollzeit einen neuen Job antrat. Man lernt wirklich, effizient zu arbeiten. Davon profitiere ich immer noch drei Jahre nach dem Referendariat. In dieser Phase hatte ich relativ viele Freistunden, da ich nur 10 Stunden unterrichten musste, verglichen mit den 27 Stunden einer vollen Stelle jetzt. So brachte ich die Kleinen vor der ersten Stunde in die Kita, war immer pünktlich zur ersten Schulstunde und hatte neben meinen Unterrichtsstunden, Seminaren und Hospitationen viel Zeit für die Vorbereitung. Um 15 Uhr holte ich die Kinder ab, und bis 20 Uhr war Familienzeit. Ich nutzte diese Zeit stets voll aus, auch wenn der Unterricht an manchen Tagen bereits mittags endete. Danach, wenn die Kleinen im Bett waren, setzte ich mich an den Schreibtisch, jedoch dank der Vorbereitungsarbeit in der Schule dauerte dies nie länger als bis 22 Uhr. Dieser Tagesablauf prägte mein Leben für 18 Monate. Am Wochenende musste ich lediglich den Sonntagabend investieren. Und es funktionierte... Natürlich gab es viele Herausforderungen, aber es hat sehr gut funktioniert. Kopf hoch, einen Plan machen und einfach loslegen...

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 13. März 2024 21:20

Zitat von damousis

Meine Kinder wurden gerade 1 und 4 Jahre alt. Es war eine herausfordernde Zeit, da meine Frau zeitgleich in Vollzeit einen neuen Job antrat. Man lernt wirklich, effizient zu arbeiten. Davon profitiere ich immer noch drei Jahre nach dem Referendariat. In dieser Phase hatte ich relativ viele Freistunden, da ich nur 10 Stunden unterrichten musste, verglichen mit den 27 Stunden einer vollen Stelle jetzt. So brachte ich die Kleinen vor der ersten Stunde in die Kita, war immer pünktlich zur ersten Schulstunde und hatte neben meinen Unterrichtsstunden, Seminaren und Hospitationen viel Zeit für die Vorbereitung. Um 15 Uhr holte ich die Kinder ab, und bis 20 Uhr war Familienzeit. Ich nutzte diese Zeit stets voll aus, auch wenn der Unterricht an manchen Tagen bereits mittags endete. Danach, wenn die Kleinen im Bett waren, setzte ich mich an den Schreibtisch, jedoch dank der Vorbereitungsarbeit in der Schule dauerte dies nie länger als bis 22 Uhr. Dieser Tagesablauf prägte mein Leben für 18 Monate. Am Wochenende musste ich lediglich den Sonntagabend investieren. Und es funktionierte... Natürlich gab es viele Herausforderungen, aber es hat sehr gut funktioniert. Kopf hoch, einen Plan machen und einfach loslegen...

Genau - und sich immer auch vor Augen halten, dass man als Mama nicht denselben Perfektionismus an den Tag legen kann wie Refs, die Single sind oder / und kein Kind haben. Für mich war es oft schwer, auszuhalten, dass ich eben schlichtweg nicht die Zeit hatte, mich

endlos an toller Blattgestaltung, etc. aufzuhalten. Oder mir stundenlang zu überlegen, wie ich an die vorherige Stunde am besten anschließen kann. Aber daran gewöhnt man sich. Und lebt dann von Unterrichtsbesuch zu Unterrichtsbesuch. Einfach anfangen und machen. Und sich dann peu a peu den Schwierigkeiten stellen, die dann kommen. Oder nicht kommen.

Beitrag von „s3g4“ vom 13. März 2024 21:25

Sprich doch mal mit dem Studienseminar. Wir hatten eine Kita beim Studienseminar, welche auch nur mal in Notfällen sehr kurzfristig genutzt werden konnte. Zumindest war das schon für die Seminartage super.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 13. März 2024 21:31

[Zitat von s3g4](#)

Sprich doch mal mit dem Studienseminar. Wir hatten eine Kita beim Studienseminar, welche auch nur mal in Notfällen sehr kurzfristig genutzt werden konnte. Zumindest war das schon für die Seminartage super.

Wir hatten on top noch 2 Babysitterin organisiert über Ebay Kleinanzeigen, die bei Bedarf eingesprungen sind. Auch das ist sicher sinnvoll.

Beitrag von „turtlebaby“ vom 14. März 2024 19:19

Hier auch Referendariat alleine mit 2 Kindern 2 und 4. Ich fand es gar nicht so schlimm ehrlich gesagt, volle Stelle danach war schlimmer, da viel mehr Stunden.

Ich hatte für den Seminartag eine Kinderfrau, die die Kids abgeholt, gekocht und mit ihnen gegessen hat, sie hat dann z.B. auch mal etwas gebügelt oder gesaut. Das war der längste Tag, Oma war nicht verfügbar. Ansonsten konnte ich mir meine Mentoren und Klassen aussuchen und habe mir das dann so ausgesucht, dass ich einen Vormittag meistens frei hatte. Ich habe sehr effizient gearbeitet und keine Materialschlachten gemacht. Meine UnterrichtsEntwürfe habe ich mir während der Fahrten überlegt und dann eben an einem Abend runtergeschrieben.

Meine Schulleitung und meine Seminarleiter waren begeistert, dass ich schlank und zielgerichtet gearbeitet habe, das wurde mir immer wieder gesagt, die wollten gar nicht so aufwendige Dinge sehen, sondern klare Planung, durchaus auch mal nur mit Material aus dem Buch. Das ist nämlich auch alltagstauglich für die Zeit nach dem Referendariat.

Die Nachmittage gehörten den Kindern ab 15 Uhr., gearbeitet habe ich dann abends, in den Ferien und ganz konsequent in jeder Freistunde. Ewiges Kaffeetrinken im Lehrerzimmer ist Zeiträuber, das habe ich mir gar nicht erst angewöhnt.

Da ich zwei Korrekturfächer habe, habe ich mir von den Mentoren genau zeigen lassen, wie korrekturfreundliche Klassenarbeiten erstellt werden.

Ich war damals mit eine der ersten, die mit kleinen Kindern alleine das Referendariat an unserem Seminar durchgezogen hat und unsere Kinder wurden explizit zur Zeugnisfeier am Schluss eingeladen. Also ich hatte nie das Gefühl, dass sie darunter gelitten haben - man muss halt wie in jedem Job klare Grenzen ziehen. Ich hatte oft das Gefühl, dass ich gerade durch die Kinder nicht unter dem Referendariat gelitten habe, ich wusste doch, dass es nur ein Teilbereich ist und ich mich da nicht so verrückt machen lasse.

Und - falls das deine Angst ist - meine Noten waren auch gut.